

dem ich bin ~~nicht~~ auch rein spirituell nicht ganz am Geschehen
beteiligt, die weil an ihnen kaufmännische Praktik klebt,
sich nur halb u. halb geherente nennen dürfen.

Und es ist eben ein „halb u. halb“ dabei; weil es aber
doch ein „Halb“ ist, glaube ich nicht, daß Sie recht thun,
wenn Sie es ablehnen. Denn eine Ablehnung könnte
neuerlich ^(unnützlich) falsche Lehren um Sie verbreiten. So die
Hohstfg. weiß jetzt durch mich ^{unwissend} persönlich,
woran sie in Bezug auf die Freunde ^{und Empfänger} am Geschehen
ist, u. wenn sie's trotz dem so macht, ~~es~~ muß man
auch diese „Anerkennung“ auf würdiger
Basis mit süßsaurer Miene hinnehmen, was weder
annehmen noch ablehnen bedeutet. Wohlgemeint:
Das was sie machen wollen, ist ja doch eine günstigere
Variante als Ihre u. Spenden ^{Hypothese =} ~~Annahme~~, in [Ankauf u.
Verkauf!]. ^{überhaupt} Über die Unmöglichkeit
dieser Praktik sind S. u. ich ausdrücklich, expressis verbis,
einig geworden.

Der „mühtere“ Ton ist mit J. H. Person untrennbar
verbunden u. den dergleichen Publikumsbedürfnissen an-
gepaßt. Was Ihnen davon anheimend (subjektiv oder von
ständlicher Weise) nicht ganz behagt, sehe ich nicht die Zu-
sammenhang mit der Glück-Publikation, sondern dies
wie das in einem anderen, da Ihnen wirklich unbekannt
ist, u. das ich Ihnen gelegentlich mündlich in Erinnerung
bringen kann.

Auf froher Wiedersehen am kommenden
Sonntag, herzlich u. aufrichtig Ihr

J. H.

